Menschen und Masken
Niemand ist sicher

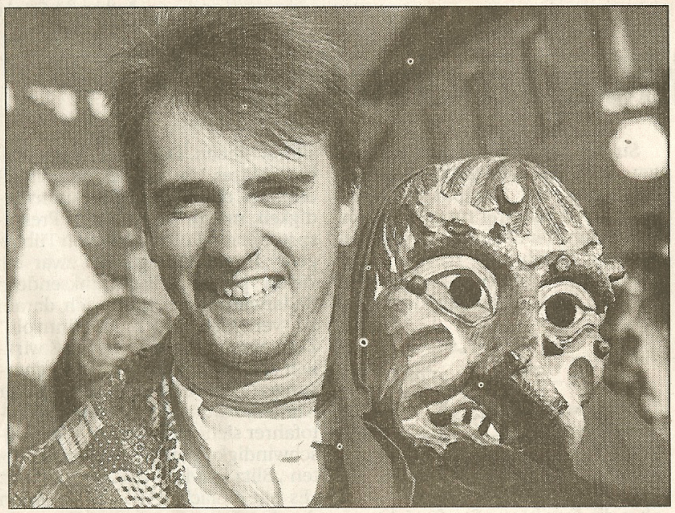
Tagblatt-Anzeiger vom 11.2.98

„Kalte Fiaß, kalte Fenger, wieso mach' i des eigentlich?" Der das fragt, weiß es natürlich genau: „Aus Spaß an der Fasnet", so Alfredo Vela von der Narrenzunft Wachendorf, müsse man eben auch ab und zu frieren. Dem Spaß bekommt er als Riedholzhexe mit der Nummer acht nun wirklich satt, denn Umtreiben gehört zum Geschäft der 1994 gegründeten Gruppe.

Des 27jährigen Leidenschaft für die Narretei begann freilich noch früher: „Als ich so um die 15 war, haben wir im Jugendclub jedes Jahr 'was anderes dargestellt und die passenden Wägen dazu selbst gebastelt", erzählt er. Da mußte er nicht lange überlegen, als ihn die Gründungsclique der Wachendorfer Narrenzunft fragte, ob er auch mitmachen wolle. „Natürlich hab' ich spontan zugesagt", lacht Alfredo Vela. Als sich die Zunft 1995 ins Vereinsregister eintragen ließ, wurde er zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Nicht immer teilen die Angehörigen die Fasnets–Leidenschaft einer Hex'. Bei Vela ist das kein Problem: „Meine Frau Susanne hat nicht nur Verständnis, sie ist selbst auch eine Riedholzhexe. Die Fasnet kennt sie von Jugend auf, hat früher in einer Tanzgarde mitgemacht."

Der Legende nach ist das Riedholz ein Waldstück bei Wachendorf. Dort sollen Geister umgehen. Bösartig sind sie nicht, aber immer zu frechen Streichen aufgelegt. Wenn doch das eine oder andere Kind die markanten Fratzen fürchtet, haben die Hexen Bonbons dabei. Die Masken hat Josef Baur aus Bierlingen nach den Ideen der Narrenzunft geschnitzt, dabei sind die Haare als Tannenreis ausgestaltet. Die Kleider gibt es in den Farben rot, blau und grün. Auf 33 erwachsene Maskenträger ist die Zahl der Riedholzhexen begrenzt, deren Kinder dürfen aber in unbegrenzter Zahl mitlaufen. Im gleichen Häs. Anstelle der Maske ziert den Narrensamen Schminke - in Form von kunstvollen Waldmotiven. „Das kommt eigentlich immer gut an", erinnert sich Alfredo Vela an Umzüge: „Wenn nämlich eine Hexengruppe zu groß ist, gibt das auch kein schönes Bild mehr." Handgepäck haben die umtriebigen Riedholzhexen wenig, allerhöchstens einen Besen. Doch manche Hex' verzichtet auch auf diesen Ballast, denn während des Umzugs finden sich immer ein paar, die mitten auf der Straße ihre Hexenpyramide bauen. Heiß her geht's mit den Riedholzhexen auch bei Saalfasneten, „denn wir haben jedes Jahr einen anderen Showtanz".



Ihm entkommt keiner: Wenn sich Alfredo Vela (links) in die wilde Wachendorfer Hex' verwandelt, sind auch Balkons und Fassaden nicht mehr sicher. Bild: Groebe

Was Alfredo Vela an der Riedholzhexe so gefällt, ist schnell gesagt: „Das Wilde!" Bei Umzügen lieben die Riedholzhexen mit ihren karierten Röcken den Schabernack. Velas Spezialität sind Überfälle auf nichtsahnende Zuschauer. Dazu schmuggelt er sich durch die Reihen der Beobachter, streicht hinter deren Rücken vorbei und kann so in aller Ruhe seine Opfer auswählen. „Wenn ich mir dann jemand ausgesucht hab', verschrickt der. 'S rechnet ja jeder damit, daß der Überfall von vorne kommt", lacht Alfredo Vela.

In der Tat ist vor den Riedholzhexen niemand sicher, auch nicht jene, die an der Umzugsstrecke wohnen, und sich das Spektakel vom Fenster im ersten Stock oder vom Balkon aus anschauen. „Wenn's sein muß, gehen wir auch die Fassaden hoch", verrät Alfredo Vela, dann stehen unversehens die wilden Hexen in der Wohnstube. *ast*